



Überzeugend: Schöne Stimmen und darstellerisches Können.

Bilder Antoinette Lüchinger



Zufrieden: Regisseurin Barbara Schlumpf-Hitz und Dirigent Urs Bamert.

Faszinierender «Don Pasquale»

Die Opern-Aufführung im «Kreuz» in Rapperswil-Jona begeisterte das Publikum vollauf durch ihre Wirkung und die schlichte Inszenierung.

von Antoinette Lüchinger

Don Pasquale ist eine komödiantische «Belcanto»-Oper mit herrlichen Melodien. Die Uzner Regisseurin Barbara Schlumpf und Dirigent Urs Bamert verstanden es, der Aufführung von Gaetano Donizettis Oper, unter dem Titel «Oper auf Reisen», einen besonderen Zauber zu verleihen. Dabei münzten sie geschickt die infrastrukturmassigen Nachteile in Vorteile um: Das Orchester spielte auf

der Bühne hinter einer hochmodernen, durchlässigen Opernfolie zusammen mit dem Ad-hoc-Chor. Die Folie wurde verschiedenfarbig mit «Moving Lights» und dem deutschen Text bespielt – dazwischen auch in Schweizerdeutsch. Die Oper selbst wurde im «Kreuz» Jona in Originalsprache italienisch gesungen.

Mit der Tapete verschmolzen

Davor standen tapezierte Häuschen als minimalistisches, mobiles Bühnenbild. In und vor dem sich die ebenso geklei-

deten Sänger, direkt vor dem Publikum bewegten, wieder verschwanden und mit der Tapete quasi verschmolzen.

Eine einfache, aber geniale Inszenierung. Das Sinfonieorchester des Kantons Schwyz (SOKSZ) unter der Leitung von Urs Bamert sowie die beiden Sängerinnen Stephanie Ritz als Norina, die Glarner Sopranistin Michaela Unsinn als Dottoressa Malatesta, der Münchner/Berner Bariton Michael Hilz als Don Pasquale sowie der Zürcher Tenor Oleg Sopunov als Ernesto überzeugten mit einer qualitativ hochstehenden

Darbietung. «Don Pasquale» wurde 1843 in Paris uraufgeführt und hat nichts an Aktualität eingebüsst. Die lustige Oper in drei Akten handelt vom alternden, leichtgläubigen und geizigen Don Pasquale, der sich trotz seines Alters auf den Heiratsmarkt begibt. Böswillig schickt er seinen Neffen Ernesto weg und enterbt ihn.

Der Arzt, in dieser Inszenierung Dottoressa Malatesta, vermittelt ihre Schwester Norina mit listigem Plan. Sie soll eine Scheinehe mit Don Pasquale eingehen. Damit erbt sie die Hälfte des

sen Vermögens. Anschliessend aber soll sie dem Alten das Leben derart zur Hölle machen, dass er sie wieder loswerden will. Wie gesagt, so getan. Anfänglich schwärmt Don Pasquale von seiner jungen Frau. Doch schon bald übernimmt sie das Kommando im Haus und wird ihm mit ihrer Verschwendungssucht zur Last.

Und als auch noch ein Geliebter auftaucht, will er sie bestrafen und loswerden. Bald stellt sich heraus, dass Norina eigentlich die versprochene Braut von Ernesto ist. «Die Moral von der Geschichte...», singt Norina, «...weisse Haare sollen nicht freieren um der Jugend Lockenkranz, sonst gibt's böse Balgereien...»

Einige der Höhepunkte der Oper waren die Arien «Vedrai se giovino» als schneller Sprechgesang und das Duett «Tormami a dir che m'ami» zum Schluss. Die Stimmen harmonierten im Duett wie Sängerkvartett nahezu perfekt.

Lacher und stürmischer Applaus

Die Zuschauer genossen das Spektakel sichtlich. Immer wieder waren Lacher zu hören und zum Schluss stürmischer Applaus. Die Uzner Regisseurin Barbara Schlumpf mit ihrer langjährigen Theatererfahrung, Urs Bamert als bekannter Dirigent der Feldmusik Jona und das Sinfonieorchester SOKSZ, das sich mit rund 50 Projekten und 130 Konzerten einen Namen als wichtiger Kulturträger, Kulturvermittler und Förderer des einheimischen Musiker-Nachwuchses geschaffen hat, verstanden es, einen besonderen Kulturevent in Rapperswil-Jona zu verwirklichen. Hoffentlich nicht zum letzten Mal.

Powerfrau
mit Power

Bibliothek
befragt ihre